

9. Graduiertenkurs des Mediävistischen Instituts Freiburg
9^e cours de formation doctorale de l'Institut d'Études médiévales de Fribourg

5.–7. September 2022

„Überlieferungs- und Provenienzgeschichte als Kulturgeschichte.
Der Zeugniswert mittelalterlicher Handschriften“
« L'histoire de la transmission et de la provenance des manuscrits comme
histoire culturelle. La valeur testimoniale des codex médiévaux »

Wissenschaftlicher Abschlussbericht / Rapport scientifique

Wissenschaftliches Komitee / Comité scientifique :

Prof. Dr. Paolo Borsa (Universität Freiburg i.Ü.), Letteratura e filologia italiane

Prof. Dr. Cédric Giraud (Université de Genève), Langue et littérature latines médiévales

Prof. Dr. Cornelia Herberichs (Direktorin des Mediävistischen Instituts, Universität Freiburg i.Ü.), Germanistische Mediävistik

Prof. Dr. Karin Schlapbach (Universität Freiburg i.Ü.), Klassische Philologie

Administrative Leitung / responsable administratif :

Dr. Martin Rohde (Geschäftsführer des Mediävistischen Instituts, Universität Freiburg i.Ü.)

Der Graduiertenkurs wurde bereits zum neunten Mal vom Mediävistischen Institut der Universität Freiburg organisiert und ist Bestandteil des Doktoratsprogramms „Mediävistik“ der CUSO (Conférences des Universités de Suisse Occidentale). Ziel des über drei Tage durchgeführten Graduiertenkurses war die Förderung der qualifizierten Doktoratsausbildung im Bereich der mediävistischen Grundlagenforschung.

Eine Teilnahme war aber auch für Nichtmitglieder dieses Programms sowohl aus anderen Schweizer Universitäten als auch aus dem Ausland möglich. So waren Wissenschaftler*innen aus der Schweiz, Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien und den USA beteiligt und die Kurssprachen waren Deutsch, Französisch, Englisch und Italienisch.

Das Programm, das diesem Bericht beiliegt, konnte wie vorgesehen durchgeführt werden. Die Organisator*innen und die auswärtigen Expert*innen waren während des gesamten

Kurses anwesend und nahmen ihre Aufgaben als Spezialist*innen und Betreuer*innen der Graduierten sehr ernst.

Der angebotene Kurs sollte es den Doktorierenden der Mediävistik ermöglichen, ihre Fach- und Methodenkenntnisse zu erweitern und sich Kompetenzen bei der Erarbeitung ihrer Doktorarbeit zu erwerben. Ebenso sollte dezidiert der interdisziplinäre Dialog geschult werden, denn die Teilnehmenden gehörten verschiedenen geisteswissenschaftlichen mediävistischen Fächern wie Geschichte, Skandinavistik, Romanische-, Englische-, Spanische-, Katalanische-, Italienische- und Klassische Philologien, Germanistische Mediävistik, Mittellatein, Interdisziplinäre Mittelalterstudien und Musikologie an.

Die Teilnehmenden waren dazu eingeladen, Fragen nach der kulturgeschichtlichen Signifikanz überlieferungsgeschichtlicher Befunde zu stellen. Die Doktorierenden erhielten die Gelegenheit, sowohl über texthistorische, überlieferungs- und provenienzzgeschichtliche als auch über kodikologische und paläographische Fragen, die sich im Zusammenhang ihrer Projekte ergeben, zu berichten und zu diskutieren sowie sich über praktische und methodische Aspekte ihrer Arbeit auszutauschen. Die fächerübergreifende Zusammenarbeit sollte es ermöglichen, grundlegende Verfahren in der mittelalterlichen Gesellschaft und Wissenskultur in verschiedenen disziplinären Perspektiven zu diskutieren. Indem die Doktorierenden ihr Thema auch solchen Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen vorstellen, die anderen Disziplinen angehören, wurden sie herausgefordert, ihre fächerspezifischen Prämissen explizit zu machen. Von diesem Informationsaustausch profitierten alle, indem sie ihre Quellenbasis verbreitern konnten, von weiteren relevanten Forschungsergebnissen und -vorhaben erfuhren, die in Verbindung zu ihren jeweiligen Dissertationsthemen stehen, sowie Kenntnisse von anderen Arbeitsweisen, Forschergruppen oder Datenbanken zu erhalten.

Neben den Präsentationen der Dissertationsprojekte durch die Doktorierenden führten die Hauptvorträge der drei Expert*innen in themenübergreifende Problemkreise ein.

Prof. Étienne Doublier (Köln) eröffnete den ersten Tag mit einem Vortrag über eine besondere Art des Medienwechsels: das Abschreiben bzw. das Übertragen von Urkunden in einem Chartular. Anhand von Fallbeispielen ging er den Fragen nach, was mittelalterliche Chartulare über den konkreten Umgang von Gemeinden bzw. Institutionen mit urkundlicher Überlieferung verraten, welche Ansätze und Modelle der Transformation dabei erkennbar sind und wie sich regionale und/oder institutionelle Konjunkturen erklären lassen.

Der zweite Tag wurde von Prof. Jonas Wellendorf (Berkeley) mit einem Vortrag eingeleitet, dessen Thema sich auf ein Phänomen der Skandinavistik konzentrierte: Bücher und Texte über Reisen in der Nordseeregion im 12. und 13. Jahrhundert. Am Beispiel von Haukr Erlendsson und seinem berühmten „Hauksbók“ veranschaulichte er, wie man die

Entwicklung von Hauks literarischen Vorlieben und Interessen verfolgen und möglicherweise mit seiner Karriere verknüpfen kann, die ihn von Island bis zum königlichen Rat des Königreichs Norwegen in Bergen führte.

Der dritte Tag begann mit dem Vortrag von Dr. Renate Burri (Wien), die den Versuch unternahm, mittelalterliche Handschriften ganzheitlich in den Blick zu nehmen. Der Fokus lag zwar auf byzantinischen, also mittelalterlichen griechischen Handschriften, viele Aspekte liessen sich aber auch auf mittelalterliche Handschriften in anderer Sprache bzw. aus anderen Kulturräumen übertragen. Sie stellte die kodikologischen und paläographischen Aspekte eines Manuskripts vor, die wichtigsten Werkzeuge, die für die Analyse dieser Komponenten zur Verfügung stehen, wie diese Beobachtungen zur Rekonstruktion der „Biographie“ eines Manuskripts verwendet werden können und wie diese „biographischen“ Daten zum Verständnis des Objekts als Textzeuge beitragen. Besondere Aufmerksamkeit wurde dem Layout der Manuskripte gewidmet.

Nach jeder (45-minütigen) Präsentation der Arbeiten der Doktorierenden fand eine ausführliche Diskussion statt (jeweils 30 min), an der sich die vier Organisator*innen, die drei Expert*innen und alle Doktorierenden beteiligten. Sie formulierten aus ihrer jeweiligen fächerspezifischen Sicht Kritik, Zustimmung, weitere Anregungen und Fragen. Der Graduiertenkurs schuf damit einen freien und nicht hierarchisierten Denk- und Experimentierraum. Alle profitierten – so die Aussagen der Doktorierenden – von einem Informationsaustausch, der es ermöglichte, die Quellenbasis zu verbreitern, auf andere Forschergruppen hingewiesen zu werden und relevante Forschungsergebnisse und -vorhaben zu erfahren, welche in Verbindung zu den jeweiligen Dissertationen stehen. Die Themen der einzelnen Vorträge und Vorstellungen von Dissertationsvorhaben waren durchaus heterogen, befanden sich aber alle in dem vorgegebenen thematischen Rahmen und ergänzten sich auf sehr produktive Weise.

Der 9. Graduiertenkurs des Mediävistischen Instituts der Universität Freiburg baute auf den bewährten Verfahren der vorhergehenden Kurse auf. Die ausländischen Expert*innen haben ein sehr positives Urteil über die Kompetenzen der beteiligten Doktorierenden und über die Arbeitsweise des Kurses abgegeben sowie nachdrücklich die weiterführenden Diskussionen gewürdigt, die auch für sie und die Organisator*innen von grossem Interesse und von fachlichem Benefit waren. Auch von Seiten der Doktorierenden gab es in der Evaluation ausschliesslich positive Rückmeldungen v. a. auch im Hinblick auf den interdisziplinären und multilingualen Ansatz des Kurses.

Zusammenfassend lässt sich der wissenschaftliche Ertrag des Graduiertenkurses anhand folgender Punkte benennen:

- 1) Informationsaustausch zwischen den Doktorierenden;
- 2) Kritische Bewertung bisheriger Ergebnisse durch andere Doktorierende und durch ausgewiesene Wissenschaftler*innen;
- 3) Diskussion von Fragestellung, Methode und Ergebnissen unabhängig von Betreuer*innen der Qualifikationsarbeiten;
- 4) Notwendigkeit, im laufenden Forschungsvorhaben Zwischentappen zu formulieren;
- 5) Kombination fächerspezifischer Fragestellungen und Verbindung von Ergebnissen;
- 6) Notwendigkeit, sich der wissenschaftlichen Debatte zu stellen;
- 7) Schaffung eines Netzwerkes zwischen jungen Wissenschaftler*innen, das auch nach dem Kurs Bestand haben kann.

Im Namen der beteiligten Doktorierenden, der eingeladenen Expert*innen und der Organisator*innen des Graduiertenkurses möchten wir uns bei der Gerda Henkel Stiftung und der CUSO für die grosszügige Unterstützung für diese wichtige Veranstaltung der wissenschaftlichen Nachwuchsförderung bedanken.

Teilnehmer*innenliste / liste de participant·e·s :

Auswärtige Expert*innen:

1. Prof. Dr. Étienne Doublier (Universität Köln), Geschichte
2. Prof. Dr. Jonas Wellendorf (University of California, Berkeley), Skandinavistik
3. Dr. Renate Burri (Universität Bern), Gräzistik

Doktorierende:

1. Braunger, Michael (Universität Tübingen), Musikologie
2. de Ridder, Julien (Université de Genève), Langues et lettres anciennes et modernes
3. Fragomeli, Chiara (Universitat de Barcelona/Università degli studi di Siena), Filologia Romanza
4. Francioni, Barbara (Università degli studi di Siena/Université de Lorraine), Philologie romane
5. Mabille, Charles (Université de Lausanne), Linguistique hispanique»
6. Mania, Judith (Universität Bern), Interdisziplinäre Mittelalterstudien

7. Mergel, Christina Ramona (Universität Leipzig), Mediävistische Germanistik
8. Mérieux, Anne-Claude (Université de Genève), Langues et littératures françaises et latines médiévales
9. Monaco, Benedetta (Université de Genève), Langues et littératures italiennes
10. Ribugent, Glòria (Universitat de Barcelona), Catalan Philology
11. Richard Dalsace, Julie (Université de Paris 1 Panthéon Sorbonne), Histoire du Moyen Âge
12. Schedler, Elias (Goethe-Universität Frankfurt a.M.), Musikologie
13. Schulze, Felix (Universität Zürich), Mittellateinische Philologie
14. Chen Cui (Université de Lausanne), Anglistik
15. Aminoël Meylan (Université de Genève), Romanische Philologie
16. Cyrill Senn (Universität Freiburg), Germanistische Mediävistik
17. Marco Zocco Ramazzo (Université de Genève), Italienische Literatur und Philologie

Programm / programme:

Montag, 5. September 2022

09.00–09.30

Einführung durch Prof. Dr. **Cornelia Herberichs**

1. SESSION: QUADRIVIUM

Moderation: Prof. Dr. **Cédric Giraud**

09.30–10.30 1. Hauptvortrag

Prof. Dr. **Étienne Doublier** (Universität Köln)

Mittelalterliche Chartulare als Quellen über den Umgang kirchlicher und weltlicher Institutionen mit urkundlicher Überlieferung

11.00–12.15 1. Workshop

Chiara Fragomeli (Barcelona/Siena)

Problemi di trasmissione testuale nella matematica d'abaco

14.00–15.15 2. Workshop

Michael Braunger (Tübingen)

Mittelalterliche Musikfragmente aus Archivbeständen Württembergs

15.45–17.00 3. Workshop

Elias Schedler (Frankfurt a. M.)

Musiktheoretische Kompilationen als Form virtueller Archive am Beispiel der *Regule de Musica*

17.00–18.15 4. Workshop

Julie Richard Dalsace (Paris)

Les *mappae mundi* : des indices de transmission, de circulation et de transformation des manuscrits à textes géographiques des VIII^e–XII^e siècles

Dienstag, 6. September 2022

2. SESSION: TRADITIO ATQUE RECEPTIO

Moderation: Prof. Dr. **Paolo Borsa**

08.30–09.30 2. Hauptvortrag

Prof. Dr. **Jonas Wellendorf** (University of California, Berkeley)

North Sea Currents: Traveling Books and Traveling Texts in the Norse World

10.00–11.15 5. Workshop

Anne-Claude Mérieux (Genf)

À la rencontre de deux figures royales issues de la matière antique : Josaphat et Alexandre

11.15–12.30 6. Workshop

Judith Mania (Bern)

Cautus et assiduus lege verba voluminis huius. Zur Überlieferung und Rezeption der Werke des Flavius Josephus im christlichen Mittelalter

14.00–15.15 7. Workshop

Benedetta Monaco (Genf)

Enquête comparative sur la fortune européenne des Triomphes de Pétrarque

15.15–16.30 8. Workshop

Felix Schulze (Zürich)

Spurensuche in einem Klassikerflorilegium

17.00–18.15 9. Workshop

Christina Ramona Mergel (Leipzig)

Mehr als nur Material. Zu Entstehungskontexten von Cod. Bodmer 42 in seinen Werkstoffen

Mittwoch, 7. September 2022

3. SESSION: TESTES ATQUE TEXTUS

Moderation: Prof. Dr. **Karin Schlapbach**

08.30–09.30 3. Hauptvortrag

Dr. Renate Burri (Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien)

Handschriften und ihre Biographie: Textträger als Zeugen von Textgeschichte

10.00–11.15 10. Workshop

Julien de Ridder (Genève)

Vers une édition critique des *carmina varia* de Marbode de Rennes : enjeux philologiques et problèmes d'attribution

11.15–12.30 11. Workshop

Barbara Francioni (Siena/Lorraine)

Le chansonnier Estense : histoire, structure, langue

14.00–15.15 12. Workshop

Glòria Ribugent (Barcelona)

The *Tractat de les mules* 'Treatise of Mules' by Manuel Díez: study and textual history

15.45–17.00 13. Workshop

Charles Mabile (Lausanne)

La technologie au service de la *collatio codicum* : le cas du Fuero Juzgo